



Die Hl. Messe ist ein Geschenk der Hl. Dreifaltigkeit

DER SÜNDIGE MENSCH
NÄHERT SICH GOTT; S.2

DER PRIESTER VERWANDELT
IN DER PERSON CHRISTI; S.3

GEMEINSAMES UND HIERAR-
CHISCHES PRIESTERTUM; S.4

DIE VERBINDUNG VON LEIB
UND BLUT IST LEBEN; S.5

DAS CHRISTENTUM BEGANN
MIT DER AUFERSTEHUNG; S.6

SEGEN UND SENDUNG IN
DIE WELT HINAUS; S.7

SAKRAMENT DES TODES UND
DER AUFERSTEHUNG; S.8

ANLIEGEN, TEL, E-MAIL,
UND HOMEPAGE; S.8

Der sündige Mensch nähert sich Gott



Jesus erfüllt den Willen seines Vaters (Karlskirche-Wien)

Vorbemerkungen

Der Weg von der Ewigkeit in die Zeit und zurück

Die Hl. Dreifaltigkeit wohnt in unzugänglichen Licht (1 Tim 6,16). Nach der Ursünde von Adam und Eva hat sich Jesus bereit erklärt, den Willen seines Vaters zu erfüllen, und uns zu erlösen. Die Schöpfung begann weniger mit dem **Urknall**, sondern mit dem **Urlicht (Gen 1,3)**. **Nach dem Jüngsten Gericht** wird das ewige Leben beginnen und das ewige Licht leuchten für immer (Gebet beim Begräbnis: *Das ewige Licht leuchte ihnen...*). **Dann wird die Zeit wieder aufhören**. Die Hl. Messe wird als Mahl zwischen der Auferstehung und Wiederkunft Christi gesehen.

Die Hl. Messe gib es erst seit der Kirche

Schon aus dem 2. Jahrhundert besitzen wir das Zeugnis des hl. Märtyrers Justin über die wesentlichen Elemente im Ablauf der Eucharistiefeier. Bis heute sind sie in allen liturgischen Kirchen die gleichen geblieben. Um dem heidnischen Kaiser Antoninus Pius (138-161) zu erklären, was die Christen tun, schreibt Justin um 155 n. Chr.: *An dem nach der Sonne benannten Tage findet die Zusammenkunft von allen, die in Städten oder auf dem Lande herum weilen, an einem gemeinsamen Ort statt (vgl. KKK, Nr. 1345)*.

Die Hl. Dreifaltigkeit in der Hl. Messe

1. Die Gegenwart des Vaters Jesu Christi

Er ist als Schöpfer des Himmels und der Erde auch der Vater Jesu Christi. Der Lobpreis des Vaters wird in der Präfation und in den Gebeten ausgedrückt.

2. Die Gegenwart Jesu Christi in der Hl. Messe

Der Priester der Kirche darf in der Person Jesu Christi handeln und die Wandlungsworte Jesu Christi sprechen (2. Vatikanum, Dekret über Dienst und Leben der Priester, Nr.2).

3. Der Hl. Geist selbst kommt herab und bewirkt die Verwandlung von Brot und Wein

Wenn der geweihte Priester im Namen der Kirche den Hl. Geist auf Brot und Wein herabrufen, dann werden Brot und Wein verwandelt.

Die Liturgie der Messe verbindet Himmel und Erde

Durch die Eucharistiefeier vereinen wir uns schon jetzt mit der Liturgie des Himmels und nehmen das ewige Leben vorweg (vgl. KKK, Nr. 1326).

Vorher gibt es noch das Jüngste Gericht: Die sich durch Jesus Christus retten ließen, dürfen **in die Ewigkeit eingehen**. Die anderen haben sich-wenn sie die Reue stets abgelehnt haben-selbst ausgeschlossen. Das ist dann der ewige Verlust Gottes (Hölle).

Die einzelnen Teile der Messe

A. Eröffnung: Das Kreuzzeichen ist dreifaltig

Das allgemeine Schuldbekennnis

Nach der Begrüßung der Gemeinde kann der Bischof (Priester) oder ein Lektor die Gläubigen zur Hl. Messe hinführen. Dann lädt der Bischof (Priester) zum allgemeinen Schuldbekennnis ein, das durch eine allgemeine Bitte um Vergebung abgeschlossen wird (Aus: Allgemeine Einführung in die Hl. Messe).

Das Kyrie

Es ist eine feierliche Bitte an den Kyrios (Herrn) um Vergebung der Sünden. In dieser Bitte (Gesang) sollen die Messteilnehmer den Herrn anrufen und um Erbarmen für die persönlichen Sünden bitten.

Das Gloria (an Festtagen)

Tagesgebet des Priesters

Anschließend lädt der Bischof (Priester) die Gemeinde zum Gebet ein. In einer kurzen gemeinsamen Stille soll sich jeder auf die Gegenwart Gottes besinnen und sein eigenes Beten auf Gott ausrichten. Im Tagesgebet (Kollekte) soll auf das spezielle Thema der Messfeier hingewiesen werden. Das Gebet schließt dreifaltig: Durch unseren Herrn Jesus, der mit dir (Gott-Vater) lebt und herrscht in der Einheit des Hl. Geistes, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Die Gemeinde stimmt mit dem **Amen** zu.

B. Der Wortgottesdienst

Der Kern des Wortgottesdienstes besteht aus den Schriftlesungen des AT und NT. Dann folgen die Zwischengesänge mit dem Halleluja (außer in der Fastenzeit). Im Evangelium geht es um ein Ereignis aus dem Leben Jesu. Es folgt die Predigt (Homilie), die das Evangelium ausdeutet und für das persönliche Leben aktualisiert. Es soll damit das Erlösungsgeheimnis vertieft werden.

Glaubensbekenntnis (auch dreifaltig)

Es geht letztlich um den persönlichen Glauben und das Wirken des Hl. Geistes in uns.

Fürbitten

Dann bittet die Pfarrgemeinde durch das öffentliche und stille Gebet für die verschiedenen Anliegen der Kirche und der Menschen. Das Gebet kann auch auf verschiedene Personen aufgeteilt werden (bei Hochzeiten und Trauergottesdiensten). Dieses Gebet sollte zu jeder für eine Pfarrgemeinde gefeierten Messe gehören. In dieses Fürbittgebet sollen die Hl. Kirche, die Regierenden und jene, die von besonderer Not bedrückt sind, miteinbezogen werden. Dadurch werden oft Fernstehende persönlich mehr angesprochen.

Der Priester verwandelt in der Person Christi



Priester in der Kirche der Hl. Mutter Teresa von Kalkutta (Gründerin der Schwesterngemeinschaft)

C. Die Eucharistiefeier

Präfation: Lobpreis auf Gott - Vater

Der Priester spricht: Wir danken Gott, dem allmächtigen Vater für alle seine Wohltaten: Die Schöpfung, die Erlösung und die Heiligung der Menschen. Die Mitfeiernden schließen sich mit allen Engeln und Heiligen diesem Lobpreis an.

Die Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt des kirchlichen Lebens

Die Eucharistie (eucharistisches Hochgebet) ist Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens. Mit der Eucharistie stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang. Auf die Eucharistie sind sie hingebunden. Das gilt auch für die kirchlichen Dienste und für die Apostolatswerke. Die heiligste Eucharistie enthält das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle (vgl. KKK, Nr. 1324).

Der Bischof (Priester) darf im Namen der Kirche den Hl. Geist herabrufen

In diesem Gebet bittet der Bischof (Priester) um den Hl. Geist und um Segen in Fülle auf die geopfert Gaben von Brot und Wein herab damit sie durch den Hl. Geist zum Leib und Blut Jesu Christi werden. Auch die Teilnehmer an der Eucharistie sollen im persönlichen Glauben mehr eins in Christus werden. Einzelne Liturgien haben dieses Herabrufen des Hl. Geistes später (vgl. KKK, Nr. 1353).

Mit dem Hochgebet kommen wir zum Höhepunkt der Hl. Messe (vgl. KKK, Nr. 1352)

Durch den Einsetzungsbericht und die Kraft des Hl. Geistes werden der Leib und das Blut Christi sakramental verwandelt. In der folgenden Anamnese: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir...gedenkt die Kirche des Todes und der Auferstehung Jesu Christi.

Wenn Leib und Blut getrennt sind, so weist dies auch auf den persönlichen Tod Jesu Christi hin. Wenn bei uns Menschen Leib und Blut (zB. durch Unfall) getrennt werden, kommt der Tod.

Die eucharistischen Hochgebete

Hier sind wir beim Zentrum der Hl. Messe. Der Priester lädt die Gemeinde zur persönlichen Danksagung Gott gegenüber ein. So nimmt der geweihte Priester alle Messbesucher in das Hochgebet hinein. Der Priester richtet das Hochgebet durch Jesus Christus an den Vater im Himmel. Sinn dieses Gebetes ist es, die Gläubigen beim Lobpreis Gottes im Glauben zu stärken.

Die Bedeutung der Priesterweihe

Diesen Auftrag des Herrn erfüllt die Kirche, wenn sie das Gedächtnis der Hl. Messe feiert. Damit bringt der Priester den Leib Christi dar, der aber nicht der Leib des feiernden Priesters ist, sondern der Leib und das Blut Jesu Christi ist. Weil der Priester in der Person Christi handeln darf, darf er im Namen Christi von meinem Leib und meinem Blut sprechen. So wird Jesus Christus wirklich und wahrhaft gegenwärtig (vgl. KKK, Nr. 1547f).

Die Eucharistie ist höchstes Dankopfer an die Hl. Dreifaltigkeit

Sie ist der höchste Lobpreis an den Vater im Himmel, der die Welt für die Menschen erschaffen hat. Sie ist aber auch Dank an die Gegenwart Jesu Christi im Hl. Geist (vgl. KKK, Nr.1358).

Die Eucharistie ist Opfer des Lobes an den Vater

Dieses Opfer des Lobes geschieht durch Jesus Christus: Er vereint die Gläubigen mit seiner Person und seiner Fürbitte, so dass das Opfer des Lobes durch Christus an den Vater dargebracht wird, um wohlgefällig angenommen zu werden (vgl. KKK, Nr.1361).

Die Kirche möchte erreichen, dass die Gläubigen nicht nur diese makellose Gabe darbringen, sondern auch lernen, sich selbst hinzugeben, damit letztlich Gott alles in allem sein wird.

Jesus bittet für alle Menschen

Die Eucharistie will zum Ausdruck bringen, dass sie in Gemeinschaft mit der ganzen Kirche des Himmels und der Erde dargebracht wird, da alle Menschen zum Glauben berufen sind.

Die Schlussdoxologie ist wieder trinitarisch

Der zelebrierende Bischof (Priester) erhebt die Hostienschale und den Kelch (oder Diakon) und der Bischof (Priester) betet oder singt: Durch ihn (Christus) und mit ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit!

Diese feierliche Schlussdoxologie bringt die Verherrlichung des dreifaltigen Gottes zum Ausdruck und diese wird durch die Akklamation der Gemeinde mit Amen bekräftigt und abgeschlossen.

Gemeinsames und hierarchisches Priestertum

Das 2. Vatikanum erklärt dazu

*Das gemeinsame Priestertum der Gläubigen und das Priestertum des Dienstes, das heißt das hierarchische Priestertum, unterscheiden sich dem Wesen nach und nicht bloß dem Grade: Das eine wie das andere nimmt je auf besondere Weise am Priestertum Christi teil. Der Amtspriester bildet kraft seiner heiligen Vollmacht, die er innehat, das priesterliche Volk heran und leitet es: **Dieser Priester vollzieht in der Person Christi das eucharistische Opfer und bringt es im Namen des ganzen Volkes Gott dar (2. Vatikanum, Dogmatische Konstitution zur Kirche, Nr. 10).** Dazu hat der Priester durch die Kirche die Weihe empfangen (KKK, Nr. 1547).*

Noch hebt er (Jesus) das Kreuz für uns empor (Gotteslob, Nr 710,7)

Die Eucharistie macht das Kreuzesopfer gegenwärtig und wendet uns dessen Frucht zu: Christus hat sich selbst ein für allemal auf dem Altar des Kreuzes durch seinem Tod seinem himmlischen Vater geopfert (Hebr 7,27). Darum hat Jesus beim Letzten Abendmahl und *in der Nacht, da er verraten wurde (1 Kor 11,23)*, seiner geliebten Braut, der Kirche, ein sichtbares Opfer hinterlassen. Es wurde durch ein blutige Opfer einmal am Kreuz dargebracht und wird jetzt gegenwärtig (vgl. KKK, Nr. 1366). *(Als Todestag Jesu wird heute allgemein der 7. April des Jahres 30 n. Chr. angenommen).*

Daher wird sein Gedächtnis bis zum Ende der Zeit fort dauern (vgl. KKK, Nr. 1367).

Das Opfer Christi am Kreuz und das Opfer der Eucharistie gehören sakramental zusammen: Denn die Opfergabe ist ein und dieselbe Person, die sich damals am Kreuze geopfert hat und sich jetzt dem Vater darbringt.

Die Opfer im Alten Testament

Als Abraham (ca. 1850 v. Chr.) seinen Neffen Lot aus der Hand seiner Feinde befreit hat, taucht der Priester von Salem (Jerusalem) *Melchisedek auf*. Er bringt dem höchsten Gott Brot und Wein als Opfer dar und ist Vorbild für Jesus Christus. Als Abraham seinen Sohn Issak opfern wollte, hat ein Engel Abraham daran gehindert. *Das Volk Israel hat im AT oft Tieropfer im Tempel dargebracht.* Christus hat vor seinem Tod das Abendmahl im Hinblick auf seinen Kreuzestod gefeiert. Christus selbst hat sich als Sühneopfer für die Sünden der Menschen dargebracht und damit die Menschheit erlöst. Die Tür zum Paradies steht seither wieder offen für alle Menschen. *Im Abendmahlsaal feierte Jesus Christus mit den Aposteln das erste unblutige Opfer des Neuen Bundes.* Christus hat dabei gesagt: *Tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19).* Daher soll ein Priester in seinem Leben oft die Hl. Messe feiern. Die Pfarrer sind dazu verpflichtet.



Für die Hl. Messe ist in Kalkutta alles festlich geschmückt, obwohl oft in Indien große Armut herrscht.

Für alle in der Kirche wird das Messopfer dargebracht

Da der Papst das oberste Leitungsamt in der Kirche innehat, wird er als Zeichen und Diener der Einheit persönlich genannt. Der Ortsbischof ist stets für die Feier der Eucharistie in der eigenen Diözese verantwortlich und wird ebenso erwähnt. Der feiernde Pfarrer (Priester) feiert als Mitarbeiter des Bischofs die Hl. Messe und bringt so Gott ein allumfassendes Opfer dar (vgl. KKK, Nr. 1372).

In den Hl. Messen mit Familien und Gruppen geht es oft um den Aufbau dieser Gruppen durch den Geist Gottes. *Durch diesen Hl. Geist werden öfters bei den Messteilnehmern persönliche Charismen für die Kirche geweckt.*

Die persönlichen Leiden und Freuden werden mit der Hingabe Jesu vereinigt

So erhalten sie einen neuen Wert. Das auf dem Altar gegenwärtige Opfer Christi gibt den Generationen von Christen die Möglichkeit, sich durch das Opfer Jesu Christi immer neu zu stärken und aufzurichten. *Auf diese Weise bekennt das neutestamentliche Volk Gottes den Sieg über den Tod und die Sünde:* Jedesmal, wenn die Hl. Messe gefeiert wird, werden die Ereignisse des Todes und der Auferstehung sakramental gegenwärtig (vgl. KKK, Nr. 1363). Gerade beim schwachen Glauben vieler und in einer Verfolgungszeit der Christen ist dieses Beispiel Jesu Christi sehr notwendig.

Zur Aufmunterung des Priester heute

Im Wechsel der Zeit und der Jahre übt die Feier der Hl. Messe eine große Faszination für das persönliche Leben vieler Christen und Priester aus. Gerade in den Zeiten der Herausforderung des Lebens und des Glaubens kann jeder gläubige Christ und auch der Priester immer wieder spüren, wie nahe der göttliche Meister stets seinen Schülern beim alltäglichen Kreuztragen ist. Auf die Frage: *Wo warst du, Jesus, in meiner Not?* Da zeigt Jesus auf die vertieften Spuren im Sand der Not: *Hier warst du als Mensch und Priester nicht allein. Siehst du nicht die tiefen Spuren im Sand, wo ich dich getragen habe?*

Die Verbindung von Leib und Blut ist Leben

Gebet des Herrn (Vater unser)

Wir bitten vorerst um das tägliche Brot. Es soll uns letztlich auch auf das Brot des Lebens (Hl. Kommunion) hinweisen, das uns Christus schenkt. Dieser Gedanke ist schon früh in der Kirche zu finden. Es geht um Befreiung von den Sünden und damit auch diese innige Verbindung mit dem Vater Jesu Christi. So können wir uns in den Versuchungen besser schützen.

Der Embolismus als Weiterführung der letzten Vater unser-Bitte

Diese Bitte soll die Messbesucher schützen vor den kommenden und anstehenden Leiden und soll die Friedensbitte vorbereiten für unsere persönlich-kommende Zeit.

(Interessant ist hier die liturgische Nähe zum Friedensgruß der Hl. Messe).

Leib und Blut Christi werden verbunden: Jesu ist sakramental auferstanden!

Der geweihte Priester gibt ein Stück des Leibes Christi in das Blut Christi (Kelch) hinein. Damit sind Leib und Blut Christi wieder verbunden. **Jesu lebt wieder, obwohl er am Kreuz gestorben war. Diese Botschaft des Auferstandenen ist die zentrale Botschaft der Kirche.** Es ist für die noch lebenden Christen auch die zentrale Glaubenswahrheit auf alle Verheißungen Gottes, die uns Jesus gegeben hat: **Wenn das Leben auf dieser Welt zu Ende geht, dann wartet auf uns die große Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes im Gericht und später das ewige Leben!**

Friedensgruß (besonders der Osterzeit)

Da Jesus in jeder Hl. Messe sakramental stirbt und aufersteht, darf der Priester diesen Friedensgruß in der Person Christi weitergeben: In der Osterzeit heißt es: **Am Ostertag trat Jesu in die Mitte seiner Jünger und sprach den Friedensgruß. Herr Jesus Christus, du Sieger über Sünde und Tod, schaue nicht... Jede Hl. Messe ist eigentlich auch ein sakramentales Ostern.**

Der Auferstandene ist das Lamm Gottes

Dieses wird entweder gebetet oder gesungen. Der letzte Ruf schließt mit der Bitte um den Frieden Gottes. Hier könnte wieder ein Hinweis auf den Auferstandenen enthalten sein.

Gute Vorbereitung des Priesters und der Gläubigen auf die Hl. Kommunion

Um den Leib und das Blut Christi würdig und fruchtbar zu empfangen, sollen sich der Priester und auch die Gläubigen persönlich gut auf den Empfang des Leibes Jesu Christi vorbereiten. Für die Kommunion der Gläubigen sollen die Hostien in jeder Hl. Messe konsekriert werden. Auch die Kelchkommunion ist zu gewissen Anlässen (Trauung, Exerzitien) und eventuell als Zeichen bei kleineren Gruppen erlaubt.



Schrein der Hl. Mutter Teresa von Kalkutta. Auf diesem Schrein steht die Inschrift: Mother (Mutter).

Der fruchtbare Empfang der Eucharistie ist Garantie für den Himmel

In einem alten Gebet lobpreist die Kirche das große Geheimnis der Hl. Messe: *O heiliges Mahl, in dem Christus unsere Speise ist; Gedächtnis seines Leidens, Fülle der Gnade, Unterpfeiler der ewigen Herrlichkeit.* Da die Eucharistie Gedächtnis des Hl. Abendmahls Jesu Christi ist, sollen wir durch unsere Teilnahme am Altar mit aller Gnade und allem Segen des Himmels erfüllt werden (*Erstes Römisches Hochgebet*).

Die Verwandlung (Transsubstantiation) von Brot und Wein

Durch die Verwandlung von Brot und Wein geschieht eine Wesensverwandlung der ganzen Substanz des Brotes in die Substanz des Leibes Christi und der ganzen Substanz des Weines in das Hl. Blut Jesu Christi. Diese Wandlung wird von der katholischen Kirche als Wesensverwandlung bzw. Transsubstantiation bezeichnet (vgl. KKK, Nr. 1376).

Die sakramentale Gegenwart Jesu

Sie beginnt im Zeitpunkt der Verwandlung und dauert so lange, wie die eucharistischen Gestalten bestehen. In jedem Teil der Gestalten ist Jesus Christus ganz gegenwärtig, Daher dürfen wir Jesus Christus anbeten. Die Kirche weist außerhalb der Hl. Messe auf den Kult der Anbetung hin. Auch das Brechen des Brotes teilt Jesus Christus nicht (vgl. KKK, Nr. 1377).

5 PS: Sollte eine Gedanke nicht dem Lehramt der Kirche entsprechen, so unterwerfe ich mich diesem Lehramt der Kirche!

Das Christentum begann mit der Auferstehung

Ohne Auferstehung Jesu Christi gibt es kein Christentum

Am Kreuz sind zur Zeit Jesu Christi viele Menschen gestorben. Wäre Jesus nur gestorben und nicht auferstanden, so wäre er wohl vergessen. Das Christentum ist die Religion, wo einer den Tod besiegt hat, wieder zurückgekommen und eben auferstanden ist. Das gab es vor Jesus nicht und auch nachher nicht. Gleichzeitig hat Jesus alle Menschen, die an ihn glauben zur Auferstehung berufen. Wenn die Auferstehung nicht stimmen sollte, so hätte uns Gott getäuscht. Aber Gott ist die Wahrheit.

In seiner Verkündigung hat Jesus oft von seiner Auferstehung gesprochen. Er hat klar gesagt: **Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt (Joh 11,25f),**

Auch der Hl. Paulus spricht hier Klartext: **Das ist unser Glaube: Wenn Jesus gestorben und auferstanden ist, dann wird Gott auch die Verstorbenen zusammen mit ihm zur Herrlichkeit führen (1 Thess 4,14).**

Ungetaufte dürfen nicht kommunizieren

Niemand darf daran teilnehmen, *wenn er nicht getauft ist und die katholischen Lehren für wahr hält.* In diesem Sinn ist es wichtig nach den Geboten Jesu Christi zu leben (vgl. KKK, Nr. 1355).

Gute Vorbereitung auf die Hl. Kommunion

Der Hl. Paulus fordert zu einer Gewissenserforschung auf: *Wer unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn. Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne zu bedenken, dass es der Leib des Herrn ist, der zieht sich das Gericht zu (1 Kor 11,27-29).* Wer sich einer schweren Sünde bewusst ist, muss vorher das Sakrament der Buße empfangen, bevor er die Hl. Kommunion empfängt (vgl. KKK, Nr. 1385).

Der Kommuniongesang

Wenn während des Kommuniongangs nicht gesungen wird, so wird der im Messbuch angegebene Kommunionvers von den Gläubigen oder von einer Gruppe (Schola) oder vom Lektor gesprochen. *Wo es angebracht erscheint, verharren Priester und Gläubige nach Beendigung der Kommunionsspendung in einiger Zeit der Stille.* Es kann auch ein Hymnus oder Psalm oder ein anderes Loblied gesungen werden.

Schlussgebet: Meist an Gott-Vater

In diesem Gebet bittet der Priester, dass die Feier des Mysteriums Frucht bringe. Das Volk stimmt zu durch das Wort: **Amen.**



Festlich geschmückter Altar der Hl. Mutter Teresa

Die innere Bindung zwischen Altar und Leib Christi

Der Altar, um den sich die Personen bei der Eucharistiefeier versammeln, stellt die beiden Aspekte ein und desselben Mysteriums dar: Der Opferaltar und der Tisch des Herrn. Der christliche Altar ist ein Sinnbild Jesu Christi selbst, der inmitten der Versammlung seiner Gläubigen zugegen ist. Jesus ist das zu unserer Versöhnung dargebrachte Opfer und zugleich ist er die himmlische Speise, die uns geschenkt wird. *Der Altar stellt auch Christus dar, der nach der Wandlung auf diesen Altar gelegt wird.*

Die Liturgie bringt diese Einheit des Opfers und der Kommunion zum Ausdruck. So bittet etwa die Kirche von Rom in ihrem Hochgebet: Wenn wir durch unsere Teilnahme am Altar den heiligen Leib und Blut deines Sohnes empfangen, erfülle uns mit aller Gnade und allem Segen des Himmels.

Entlassung und Segen (trinitarisch)

Wenn noch Verlautbarungen für die Gemeinde sind, werden sie hier eingefügt. Es folgt die Entlassung. Der Priester, zur Gemeinde gewendet, breitet die Hände aus und singt oder spricht:

Der Herr sei mit euch.

Die Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Der Priester segnet die Gemeinde, indem er singt oder spricht: **Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist.**

6 Die Gemeinde antwortet: **Amen.** Dies bedeutet letztlich: **Dies ist in Wahrheit so.**

Segen und Sendung in die Welt hinaus

Der Sinn der pfarrlichen Sonntagsmesse

Die Pfarrei ist eine bestimmte Gemeinschaft von Gläubigen, die in einer Teilkirche auf Dauer errichtet ist und deren Seelsorge unter der Autorität des Diözesanbischofs einem Pfarrer als ihrem eigenen Hirten anvertraut wird (CIC, Can. 515, § 1). Sie ist der Ort, wo sich alle Gläubigen zur Sonntagsmesse versammeln. Der Pfarrer und seine Mitarbeiter führen die Pfarrgemeinde in das liturgische Leben ein und versammeln sie zur Feier. Diese Feier praktiziert die Werke der Nächstenliebe. Du kannst daheim nicht beten wie in der Kirche, wo eine große Anzahl da ist. Wie aus einem Herzen wird zu Gott gerufen. **Hier ist mehr: Die innere Verbundenheit der Seelen, das Band der Liebe und die Gebete des Priesters (vgl. KKK, Nr. 2179).**

Der Segen und die Sendung bereiten wieder für das alltägliche Leben vor

Der Pfarrer und seine Mitarbeiter bereiten die Gemeinde wieder für die Mission im Alltag vor, um mit dem Segen Gottes am Leben in der Familie und an der Arbeit teilzunehmen. Dabei bilden eben der Segen und das Grußwort die Schluss-Klammer zum ganzen Gottesdienst. Dem Segen wird von vielen Gottesdienstfeiern den große Bedeutung zugeschrieben. Aus dem Segen schöpfen sie Kraft für die Herausforderungen des Alltags.

Zum Sendungsteil des Gottesdienstes gehört die Teilnahme am Gottesdienst und das Brot des Lebens als Stärkung für den oft profanen Alltag der Familie und in der Arbeit.

Besonders in einer Zeit, wo es schwierig ist, den Glauben äußerlich zu bekennen, ist die innere Stärkung des Glaubens sehr notwendig.

Persönliche Segenwünsche des Pfarrers

Der Pfarrer sagt oft: *Ich wünsche euch: Gottes Nähe in eurem Leben und Mut zur Versöhnung, wenn es oft nicht so läuft, wie es sein sollte. Ich wünsche Gottes Liebe und Wohlwollen mit den Mitmenschen in eurem Leben. Ich wünsche euch Vertrauen auf ein gutes, gegenseitiges Miteinander für die Zukunft und daher habe ich euch auch gesegnet.*

Der Sonntag in der Urkirche

Dieser Brauch der christlichen Versammlung geht auf die Zeit der Apostel zurück. Der Hebräerbrief ermahnt uns: *Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fernbleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist, sondern macht euch immer wieder gegenseitig Mut! Kommt rechtzeitig in die Kirche. Wohnt der Hl. Messe mit dem Herzen bei. Geht nicht zu früh weg (vgl. KKK, Nr. 2178). Ihr seid dem lebendigen Gott begegnet und dieser möge euch heute und in Zukunft segnen: **Der Glaube macht zwar die Dinge des Lebens nicht einfach, aber oft erst möglich.***



Der Glaube macht die Dinge zwar nicht einfach, aber oft erst möglich (Kalkutta)

Viele Probleme verdunkeln oft die Welt

Es ist stets wertvoll an den inneren und äußeren Frieden zu glauben und für den Frieden auch zu beten. Aber noch wertvoller ist es, für den Frieden persönlich etwas zu tun,

Beim Krieg gibt es heute letztlich keine Sieger mehr. **Gerade bei einem Atomkrieg gibt es keinen Sieger mehr, weil alles zerstört ist.** Manchmal sind die Friedenabschlüsse so ungerecht, dass sie neue Kriege in sich bergen. Der 2. Weltkrieg hatte seine Ursache im ungerechten Frieden des 1. Weltkrieges.

Und was soll man von den vielen Widersprüchen einer *globalisierten* Welt halten, in der die Schwächsten und die Ärmsten wenig zu erhoffen haben? Gerade in dieser Welt sollte die christliche Hoffnung aufstrahlen! Auch deshalb wollte Jesus in der Eucharistie bei uns bleiben und hat in das Messopfer Hoffnung und Liebe eingeschrieben.

Gehet hin in Frieden

Den Tod des Herrn zu verkünden, bis er wiederkommt (1 Kor 11,26) **bringt für alle Messteilnehmer die Verpflichtung, ihr Leben so zu ändern, dass der innere und äußere Friede möglich ist.** Genau diese Wandlung der Existenz und die Verpflichtung, die Welt vom Evangelium her umzugestalten, lassen die Spannungen und Konflikte des Lebens geringer werden: **Komm, Herr Jesus (Offb 22,20).** Die Kommunion mit Jesus führt uns zur ewigen Kommunion mit Jesus Christus und sie verhilft uns heute schon dazu.

Sakrament des Todes und der Auferstehung



Kreuzestod: Leib und Blut sind getrennt

Der Tod kommt ganz sicher zu jedem Menschen. Auch Jesus hat den Tod für uns auf sich genommen. Der Tod ist letztlich auch die Trennung der Seele (Blut) vom Leib. Wenn jemand ganz ausblutet, wie Jesus Christus, dann tritt der Tod ein. Einen Toten zu bewachen, macht wenig Sinn; allerdings der tote Gottessohn war stärker, als der Tod.

Einladung zum Vortrag in das Evangelisationszentrum in Mattighofen

Die Echtheit des Petrusgrabes in Rom:

Vortrag von Kan Dr. Johann Enichlmayr aus Linz,
Wann: Pfarrsaal Mattighofen am 26. Juni 2025 von 14-17 Uhr.

Die Ausgrabungen beim Petrusgrabe werden mit Bildern und Fotos belegt. Es geht um die Bedeutung dieses Grabes für den Glauben. Es besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Herausgeber der Zeitung NEV: Dr. Johann Enichlmayr. Auch die Zeitschrift NEV wird mit Nummern und Büchern aufliegen. Wie soll es mit dem Glauben bei uns weitergehen?

Diese Einladung ergeht an die umliegenden Pfarren; aber auch Gäste aus anderen Diözesen sind in Mattighofen herzlich willkommen.



Auferstehung: Leib und Blut sind wieder verbunden

Alle christliche Theologie, soll sie ihrem Ursprung treu bleiben, muss zuerst Theologie der Auferstehung sein. Der Christ soll Zeuge der Auferstehung Christi sein. Dies sagte Joseph Kardinal Ratzinger 1982, als er noch Präfekt der Glaubenskongregation war. Das Zeugnis für die Auferstehung hat stets gesiegt (vgl. KKK, Nr. 995).

Tipp für die Gesundheit

Hildegard Biolex Gewürzmischung

Zutaten: Ceylon-Zimt, Bertram-sowie Galgant- und Ingwerwurzel; alles biologisch.

Zubereitung: 1-2 Teelöffel in einem Glas warmen Wasser trinken; oder mit einer Tasse Wein aufkochen (Autofahrer weniger!). Gut geeignet zum Würzen von Mahlzeiten.



Zur Stärkung des Immunsystems (bes. des Herzens)

Info: Mag. Patrick Posch 4880, St. Georgen; Tel:07667/8131; info@hildegardvonbingen.at

Buchempfehlung:

Ingeborg Obereder,

Mutterschaft - ein Plädoyer. Ein persönlich-authentisches Buch, das in lebendiger Sprache die vielen Facetten des Mutterseins beleuchtet.

Mediatrix-Verlag, Tel: 02242 38386. Geschenk-idee auch für den Muttertag!

8

Verlagspostamt 4020 Linz

GZ 02Z030934 M; P. b. b;

Impressum: Herausgeber, Eigentümer und Verleger

(§ 25 Med. Ges): Dr. Johannes Enichlmayr, 4020

Linz, Salzburger Str. 26/1/11; Tel =6641418804,

E. Mail: johannes.enichlmayr@liwest.at

IBAN:AT443422600000330571;

Homepage: www.neuevangelisierung.at